

Mögeldorf

HEFT 8

AUGUST 1989

37. JAHRGANG



Mögeldorfer Schloßfest

Foto: B. Röhrich



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Was tut sich in Mögeldorf?

Künftig wird eine neue Abkürzungsformel sowohl in der Politik des Stadtrats als auch in der Stadtverwaltung eine große Rolle spielen: UVP heißt die neue Formulierung, mit der die sicher immer dringender notwendige „Umweltverträglichkeitsprüfung“ von Baumaßnahmen gemeint wird.

Die Fraktionen der SPD und der Grünen haben generell die Einführung einer eigenen kommunalen Umweltverträglichkeitsprüfung verlangt, die über das hinausgeht, was von seiten des Bundes vorgesehen wird. Eine – wenn auch bescheidene – Baumaßnahme in Mögeldorf muß sich in der letzten Sitzung des Umweltausschusses vor den Ferien einer solchen UVP unterziehen. Die Rede ist vom **Ausbau des Leo-Beyer-Weges im Pegnitztal Ost**. Wie aus dem Süd-Ost-Anzeiger vom 18. Mai zu entnehmen war, haben sich die „Grünen“ in einem Antrag gegen den weiteren Ausbau dieses Wegs durch das Biotop unterhalb des Kirchenbergs ausgesprochen und sich dabei auf Beschwerden aus der Bürgerschaft berufen. Besonders ärgerlich empfanden es die Antragsteller, daß diese sumpfige Idylle angeblich als Ersatz für den Parkplatzbau für die Satzinger Mühle angelegt wurde.

Zur Vorbereitung der Bürgerversammlung sind der Arbeitsgemeinschaft solche Beschwerden nicht zugegangen – im Gegenteil, von mehreren Seiten wurde der Ausbau verlangt, weil dieser Weg in seinem jetzigen Zustand nach Regenfällen nicht begehbar ist. Dieses Anliegen wurde auch vortragen und stieß in der Versammlung nicht auf Widerspruch.

In der Sitzungsvorlage nehmen dazu das Umweltschutzamt, das Stadtplanungsamt und das Tiefbauamt ausführlich Stellung. Wir geben die wichtigsten Passagen davon im Wortlaut wieder. Das Umweltschutzamt nimmt wie folgt Stellung:

Umweltverträglichkeit des Teerweges durch das Mögeldorfer Biotop und alle anderen Wege- und Parkplatzplanungen am Oberen Wöhrder See

Antrag der Stadtratsfraktion „Die Grünen“ vom 11. 5. 1989

Das durch den Bund Naturschutz angelegte Feuchtbiotop liegt südlich des geplanten Weges und wird durch den geplanten Weg nicht unmittelbar beeinträchtigt, da der Weg ca. 15 m von diesem Feuchtbiotop entfernt geplant ist. Bei der Anlage des Feuchtbiotopes war die Wegeplanung bereits bekannt und wurde entsprechend berücksichtigt.

Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, daß es sich bei dem durch den Bund Naturschutz angelegten Feuchtbiotop nicht um eine Ausgleichsmaß-

nahme für das im Bereich der Satzinger Mühle errichtete Parkhaus handelte. Die geplante Wege­trasse deckt sich weitgehend mit dem bereits vorhandenen Schotterweg. Sowohl der Naturschutzbeirat als auch die Untere Naturschutzbehörde nahmen maßgeblichen Einfluß auf die nun vorliegende Planung. Insbesondere wurde darauf geachtet, daß die nördlich und südlich des geplanten Weges vorhandenen Schilfgürtel bei der Ausbauplanung berücksichtigt wurden.

Nachdem eine Anbindung des Wohngebietes im Bereich Ziegenstraße/ Mögeldorf an das vorhandene Rad- und Fußwegenetz im Bereich des Oberen Wöhrder Sees durchaus sinnvoll ist, haben sowohl der Naturschutzbeirat als auch die Untere Naturschutzbehörde der geplanten Wege­trasse zugestimmt.

Bezüglich des Ausbaustandortes ist zu sagen, daß das Tiefbauamt beabsichtigt, den Teil des Weges, der im stark gefährdeten Überschwemmungsgebiet liegt, sowie die Steigung zur Blumröderstraße bituminös zu befestigen. Der restliche Ausbau soll wassergebunden erfolgen.

Die Untere Naturschutzbehörde ist zwar grundsätzlich der Auffassung, daß Wege im Landschaftsschutzgebiet, sofern ein Ausbau erforderlich ist, nur in wassergebundener Bauweise erstellt werden sollten. Bei Wegen in der stark gefährdeten Überschwemmungszone sind jedoch Abweichungen von diesem Grundsatz dann sinnvoll, wenn diese eine wichtige Erschließungsfunktion haben, d. h. die kurzfristige Wiederbenutzbarkeit eines Weges nach einer Überschwemmung erforderlich ist.

Dieser Sachverhalt ist im vorliegenden Fall nach Auffassung der Unteren Naturschutzbehörde gegeben, da durch die geplante Verlängerung des Leo-Beyer-Weges zur Blumröderstraße eine attraktive Rad- und Gehwegeverbindung in die Innenstadt geschaffen wird, die den Radfahrern und Fußgängern auch unmittelbar nach einem Hochwasser wieder zur Verfügung stehen sollte. Hierzu sei angemerkt, daß bis zur Beseitigung von Hochwasserschäden an wassergebundenen Wegen oft mehrere Wochen, ja sogar Monate vergehen, da die entsprechenden Fachfirmen nicht immer kurzfristig zur Verfügung stehen, von den Fristen für Ausschreibung und Vergabe bei größeren Schäden ganz zu schweigen. In Anbetracht dieses Sachverhaltes stellt die Untere Naturschutzbehörde landschaftspflegerische Gesichtspunkte zugunsten einer funktionsfähigen Wegeverbindung zurück und stimmt dem geplanten Ausbau zu.

Das Tiefbauamt – Abteilung Straßenbau kommt zum selben Ergebnis:

UVP-Antrag der Stadtratsfraktion „Die Grünen“ zum Leo-Beyer-Weg im Pegnitztal-Ost

hier: Ergänzende Stellungnahme zum Vermerk Stpl / 2 vom 13. 06. 1989

Der Seewiesenweg wurde bereits im Herbst 1988 fertiggestellt, mit dem Ausbau des Leo-Beyer-Weges sollte im Mai des Jahres begonnen werden. Ein entsprechender Firmenauftrag ist bereits erteilt.

Der Leo-Beyer-Weg ist bereits seit langem im Ansatz als Feldweg vorhanden, er ist nur noch nicht so ausgebaut, daß er zur Aufnahme eines Fußgänger- und Radfahrverkehrs geeignet wäre, insbesondere fehlte auf einem kurzen Teilstück noch die Verbindung zu dem vorhandenen Steg über den südl. Pegnitzarm.

Bei der Anlage des Biotops durch den Bund Naturschutz diente der Leo-Beyer-Weg als Zufahrt für die dort eingesetzte Erdbaufirma. Er wurde seinerzeit, um den Baustellenverkehr überhaupt abwickeln zu können, mit Schotter verstärkt. Dieser Schotter soll auch dem geplanten Weg als Unterbau dienen.

In Anbetracht der alljährlich auftretenden Überflutungen des Talgrundes und der damit einhergehenden Schäden an den dortigen Wegen soll der Leo-Beyer-Weg im Benehmen mit UschA im überfluteten Bereich und in den Neigungsbereichen eine bituminöse Befestigung erhalten. Die restliche Wegfläche wird in wassergebundener Bauweise hergestellt. Ergänzend wird noch darauf hingewiesen, daß der Leo-Beyer-Weg nicht durch das Biotop geführt wird, sondern am Biotop vorbei.

Dementsprechend lautet der Beschlußvorschlag der Verwaltung, der geplanten Verlängerung des Leo-Beyer-Weges nach dem vorgesehenen Ausbauplan zuzustimmen. Für den weiteren Ausbau des geplanten Fuß- und Radwegenetzes im Pegnitztal Ost wird eine Überarbeitung unter Berücksichtigung der Stadtbiotopkartierung vorgenommen.

Erich Wildner

Wir betrauern den Tod unseres Mitgliedes:

Frau Charly Haußler, Ziegenstraße 34

Das Mögeldorfer Schloßfest in Wort und Bild



Vorsitzender E. Wildner begrüßt die Ehrengäste

Unter der bewährten Leitung von Frau Hedi Reim fand am 1. Juli 1989 das Mögeldorfer Schloßfest statt. Von klassischer Musik und Ballett bis zum Kindertheater und der Hans-Sachs-Spielgruppe war ein buntes Programm geboten.





Höhepunkt war natürlich der Nachtwächter mit seinem Lied. Allen Mitwirkenden, Organisatoren und Spendern sei auf diesem Wege sehr herzlich gedankt.

Peter M. Bock



Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Ursula Ecker, Hersbrucker Straße 119

Manfred Knaak, Volker-Coiter-Straße 10

Gabriele Knaak, Volker-Coiter-Straße 10

Heinz Sollner, Drosselweg 35

In der Juli-Ausgabe von „Alt-Mögeldorf“ haben wir unter der Überschrift „Antwort steht noch aus“ von einem Schreiben der Arbeitsgemeinschaft an den „Kaufmarkt“ berichtet. Es ging um das Parken von Kaufmarkt-Bediensteten in den nahegelegenen Wohngebieten. Am 10. Juli hat uns nunmehr die Firmenleitung darauf geantwortet. Hier der Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Wildner

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 3. 5. 1989. Wie Sie darin richtig feststellen, hat die Firma KAUFMARKT auf ihrem Betriebsgelände an der Laufamholzstraße die Stellplatzverpflichtung für ihre Mitarbeiter erfüllt.

Unsere Mitarbeiter parken regelmäßig auf Parkplätzen, die von uns eingerichtet und / oder angemietet wurden. Sofern Kunden im Einzelfall Mitarbeiterparkplätze belegen, kann es vorkommen, daß ein Mitarbeiter auf allgemein erlaubte Parkmöglichkeiten ausweichen muß. Dies kann im Normalfall zu keinen Störungen führen, da es sich dabei immer um öffentlich zugängliche Parkplätze / Stellmöglichkeiten mit allgemeiner Parkerlaubnis handelt, die von jedem benutzt werden können.

Wir sind genau wie Sie daran interessiert, die allgemeine Verkehrssituation in Mögeldorf zu verbessern. Wir haben unsere Mitarbeiter deshalb auch nachdrücklich darum gebeten, verstärkt öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen und selbstverständlich die von uns zur Verfügung gestellten Parkplätze einzuhalten.

*Wir hoffen,
Ihnen mit dieser Auskunft gedient zu haben.*

*Mit freundlichen Grüßen
Kaufmarkt*

In eigener Sache:

Unsere Druckerei Seubert hat vom 14. 8. – 1. 9. 1989 Betriebsurlaub, sodaß das September-Heft erst in der Monatsmitte erscheinen wird.

Wir bitten um Verständnis.

Den Mitarbeitern der Druckerei Seubert danken wir sehr herzlich für die zuverlässige und zuvorkommende Zusammenarbeit und wünschen an dieser Stelle erholsame Urlaubstage.

Peter M. Bock
Schriftleiter von „Alt-Mögeldorf“

Thusnelda dankt Herrn Rektor Schneider

Zum Ende des Schuljahres verließ Herr Rektor Schneider die Thusnelda-Schule: Schüler, Kollegium, Eltern, Vertreter des Staates, der Stadt und der beiden Kirchen versammelten sich am vorletzten Schultag, um ihren Lehrer, Kollegen und Schulleiter im Rahmen eines Gottesdienstes in St. Karl und einer Feierstunde in der Turnhalle zu verabschieden.

Herr Schneider kam im September 1978 als Konrektor an die Thusnelda-Schule und führte zunächst als Klassenleiter die Jahrgangsstufen 7 – 9. Als er im Herbst 1981 die Nachfolge von Herrn Rektor Männl antrat, unterrichtete er vor allem in den Fächern Geschichte und Englisch. Seine Schüler verehrten ihn und besuchten „ihren“ Herrn Schneider noch Jahre später.



Thusnelda hofft auf Verständnis

Es wird ernst – die vier Pflanztröge sind bereits an Ort und Stelle; Ruhebänke, Fahrradparker, Kugelpfosten und Roller werden bald dazu kommen.

Die Fußgängerzone wird durch Baumaßnahmen für Autos in Zukunft unpassierbar. Sie war es natürlich schon immer, doch haben die Verkehrsschilder keinen PKW- oder LKW-Fahrer abgehalten, sie zu überqueren. Selbst die Kontrollen durch eine Zivilstreife der Polizeiinspektion Ost und Verwarnungsgebühren besserten den Zustand nicht. Es ist nur besonderen Umständen zu verdanken, daß noch kein Kind zu Schaden kam, auch wenn die Situationen mitunter lebensbedrohlich aussahen.

Wie bereits in der Mai-Ausgabe von „Alt-Mögeldorf“ berichtet, war es ein Schreiben des Elternbeiratsvorsitzenden, das das Tiefbauamt der Stadt nach Überprüfung der Mißstände zum Handeln veranlaßte.

Nun ist sicher, daß dadurch in Zukunft z. B. die Parkplatzsuche an der Thusnelda-Schule erschwert werden wird: Biegt man in eine der drei Sackstraßen ein und findet keine Parkmöglichkeit, muß man wenden, das Schulhaus oder die Kirche St. Karl umrunden, um sein Glück in der nächsten Straße erneut zu versuchen. Das ist umständlich, zeitraubend und nervenaufreibend. Dennoch hoffen Schüler, Eltern und Lehrerkollegium auf verständnisvolle Einsicht in die Notwendigkeit.

Soll das erste Unfallopfer Ihr Kind sein? Dann hagelte es Vorwürfe wegen des Versäumnisses, die ganze Zeit über nichts getan zu haben.

ghn

Mögeldorf und die Hirschsäule in Kornburg

Wer von Worzeldorf aus den alten Kanal in südöstlicher Richtung entlang wandert, der kommt nach ungefähr zwei Kilometern an eine Abzweigung nach Kornburg. Dort findet er neben dem Rathaus (jetzt Zweigstelle des Verwaltungsamtes Süd der Stadt Nürnberg) eine mächtige Säule, an deren Spitze ein Hirsch thront. Die Säule trägt folgende Inschrift:

*„Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm
Markgraff zu Brandenburg, Herzog in Preußen und zu Mecklenburg,
auch Burggraff zu Nürnberg, haben einen Hirsch von 10 Endern
uff der par force Jagt bei Wiedersdorf angejagt
und solchen durch die Regelsbacher Wildfuhr oberhalb Reichelsdorff
durch die Rednitz, dann durch die Kornburger, Mögelderfer*

und Fischbacher Wildfuhr, von der wieder zurück bis Kornburg in den Flecken forciert und uff dießen Platz nach 3¼ Stunden mit 40 Hunden erlegt.

So geschehen den 3. Novembris Anno 1712.“

Der Name des Fürsten heißt allerdings richtig „Wilhelm Friedrich“. Er wurde bei einer Renovierung verdreht. Wie kam nun der „Markgraf von Brandenburg, Herzog in Preußen und Mecklenburg, Burggraf zu Nürnberg“ dazu, auch in der „Mögeldorfer Wildfuhr“ zu jagen? Die Antwort auf diese Frage



Die Hirschsäule in Kornburg ragt bis zu den Dächern der umliegenden Häuser.

Foto: Flierl



Der steinerne Hirsch an der Spitze der Säule trägt ein echtes Geweih.

Foto: Flierl

führt uns tief in die Geschichte der Burggrafen von Nürnberg. Die Nürnberger Burg dürfte einige Jahre vor 1050 entstanden sein. Denn in diesem Jahre versammelte der deutsche Kaiser Heinrich III. die Großen des Reiches in Nürnberg. Der Kaiser brauchte einen Verwalter seiner Burg. Als solcher ist ein Herr Razaza aus Österreich überliefert. Spätere Forschungen ergaben, daß der richtige Name „Raabs“ ist. Schon im Jahre 1191 übertrug der Kaiser dieses wichtige Amt an einen Angehörigen des Geschlechtes

der Zollern. Und in den Händen dieses Geschlechts blieb das Burggrafentum – oder später auch nur der Titel – bis zum Jahre 1791, also 600 Jahre lang. Das Stammhaus der Zollern, bzw. der Hohenzollern ist die gewaltige Burg in Hechlingen in Württemberg. Die Burggrafen kamen oft in Streit mit der reichen und mächtigen Reichsstadt Nürnberg. Sie verloren daher immer mehr das Interesse an der Kaiserburg und erwarben ein riesiges Territorium außerhalb Nürnbergs mit den Mittelpunkten Ansbach und Kulmbach. Dies verstärkte sich noch, als der deutsche Kaiser den Burggrafen Friedrich VI. mit der Mark Brandenburg belehnte und ihn in den Stand eines Kurfürsten erhob (1415/17). Er brauchte viel Geld zum Ausbau dieses großen Landes und wohl auch zur Abwehr der Hussiten. Er verkaufte daher einen Teil der Burg – die er inzwischen als Privatbesitz betrachtete – und eine Vielzahl von Rechten in den Verträgen von 1427 an die Stadt Nürnberg. In diesen Verträgen war das Recht der „hohen Jagd“ – und eine große Zahl anderer Rechte – ausdrücklich ausgenommen. Der Burggraf und nunmehrige Markgraf von Brandenburg konnte also trotz des Rückzugs aus Nürnberg noch in den Wäldern um die Stadt nach Hochwild jagen. Diese Jagd hatte damals eine ungeheure Bedeutung. Sie war die Lieblingsbeschäftigung der Fürsten. Und so braucht es uns nicht zu wundern, daß für einen im Jahre 1712 erlegten Hirsch, der vorher auch durch die Mögelderer Wildfuhr gejagt wurde, sogar ein Denkmal errichtet wurde.

Flierl

Die französische Revolution von 1789 und Mögeldorf

Alle Welt feiert im Juli 1989 die zweihundertste Wiederkehr der französischen Revolution. Hatte dieses weltgeschichtliche Ereignis auch eine Ausstrahlung auf unser geschichtsträchtiges Mögeldorf? Von einer unmittelbaren Auswirkung wird uns nirgends berichtet. Mittelbar ergaben sich aber erhebliche Folgen. Denn Mögeldorf stand immer im Einflußbereich der Stadt Nürnberg und des Markgrafen von Ansbach/Brandenburg. Im Jahre 1789 regierte Markgraf Alexander (Regierungszeit 1757 – 1791). Er herrschte nach dem Aussterben der Kulmbacher Linie seit 1769 auch über das Fürstentum Bayreuth. Alexanders Vorbild war sein Onkel, Friedrich der Große von Preußen. Die Aufklärung prägte die Haltung seines Geistes. Er übte Toleranz und förderte die Wissenschaften. Die Friedrich-Alexander-Universität erinnert in dem 2. Namen an ihn. Als im Jahre 1789 die französische Revolution Europa erschütterte, fühlte Alexander das Ende der Adelsherrschaft gekommen. Dazu kam, daß seine englische Freundin, Lady Craven, alles unternahm, ihn nach England zu holen. Alexander schloß am 16. 1. 1791 einen Geheimvertrag mit Preußen ab, in dem seine

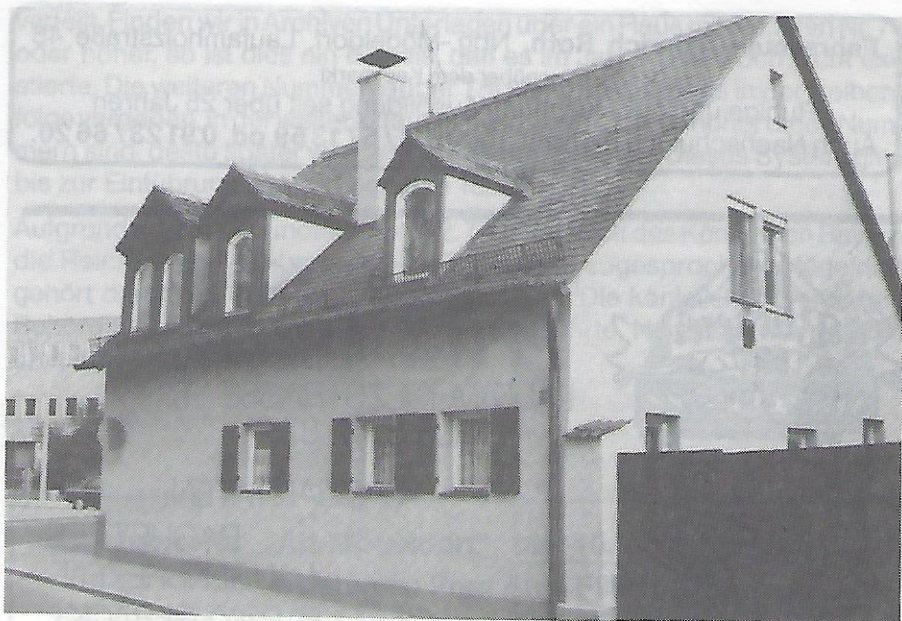


Die „alte Nr. 51“ und die „neue Nr. 14“ befinden sich am Haus Laufamholzstraße 14. Die „alten Hausnummern“ stammen von Nr. 1 bis Nr. 75 aus dem Jahre 1796. Damals hatte Mögeldorf 75 Häuser, die ihrer Lage nach (von der Strauß-Apotheke zur Kirche und zurück) numeriert wurden. Ab Nr. 76 wurden sie dem Alter nach weiternumeriert – bis zur Einführung der Straßen um 1900 (die letzte „alte Nr.“ war Nr. 236, jetzt Laufamholzstraße 43).

Abdankung und eine jährliche Leibrente von 300 000 Gulden festgelegt wurde. Am 19. 5. 1791 verließ Alexander in aller Stille Ansbach, heiratete in Lissabon Lady Craven und fuhr mit ihr nach England. Ihren Besitz in der Nähe Londons nannten sie „Brandenbourgh-House“. In der Markgrafschaft Ansbach aber marschierten die preußischen Truppen ein. Sie nahmen bis 1796 auch die Vororte von Nürnberg – wie Mögeldorf – in ihren Besitz. Dort führten sie unter dem im Volke beliebten Minister Karl August von Hardenberg, viele Neuerungen ein, u. a. die Numerierung aller Häuser und zwar nicht nach Straßen, sondern durch die ganze Ortschaft.

Man ging so vor: Das erste Haus Mögeldorfs von Nürnberg her auf der linken Seite erhielt die Nr. 1, das nächste auf der gleichen Seite die Nr. 2 und so

**Eigentumswohnungen, Häuser u. Grundstücke
in Mögeldorf, Laufamholz, Zabo, Erlenstegen
sucht MARTIN THEILE IMMOBILIEN,
Telefon (09 11) 57 26 11**



Das Gebäude wurde schon vor 1663 als Handwerkerhaus (Metzgerei, Seifensiederei, Weberei) erbaut, siehe auch unser Buch „Häusergeschichte, Seiten 177 ff).

Foto: Flierl

numerierte man auf der linken Seite weiter um die Kirche herum und auf der rechten Seite (Südseite) wieder zurück zum Ausgangspunkt am Dorfeingang. Die letzte Nummer (75), die heutige Strauß-Apotheke, lag damit genau gegenüber der Hausnummer 1 (dem nicht mehr bestehenden Wildmeisterhaus). Die damalige Numerierung hat also nichts mit dem Alter der Häuser zu tun. Die Nummern wurden vor allem aus steuerlichen Gründen

Arzthelferin für Augenarztpraxis zum 1. 9. 1989 gesucht.

Dr. S. Bernhard, Ostendstraße 168, 8500 Nürnberg-30, Telefon 59 69 68

Vorpraktikant(in) zum 1. 9. 1989 gesucht.

Evangelischer Kindergarten, Ostendstraße 202 a, Telefon 57 18 87

Dr. Dr. Hermann Knehr, Frauenarzt

Laufamholzstraße 57, Nürnberg-Mögeldorf, Telefon 54 29 77

Urlaub vom 28. 8. – 8. 9. 89

verteilt. Finden wir in Archiven Unterlagen über ein Haus mit der alten Nr. 76 oder höher, so ist dies ein Beweis, daß es im Jahre 1796 noch nicht existierte. Die weiteren Nummern (über 75) wurden allerdings in der Reihenfolge vergeben, in der weitere Häuser gebaut wurden. Je höher diese Nummern sind, desto später wurde also das Haus gebaut. Dieses System ging bis zur Einführung von Straßen (um 1900) weiter.

Aufgrund der Rheinbundakte vom 12. 7. 1806 erhielt das Königreich Bayern die Reichsstadt Nürnberg und ihr Territorium zugesprochen. Mögeldorf gehört damit seit dem Jahre 1806 zu Bayern. Die königlich-bayerischen Behörden ließen jedoch das 1796 eingeführte Hausnummernsystem unverändert weiterbestehen.

Flierl

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats
erbeten an Frau Anni Flierl
Trewstraße 15, Tel. (0911) 572649, Nbg.-Mögeldorf**

● **Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren
Einkäufen die Inserenten unserer Monatsschrift**

**Ihre Kosmetikerin macht Sie
Kurprogramm für den Sommer:**

- 3 x Gesichtsbehandlung + Peeling + Ampulle
- 1 x Fußpflege ● 1 x Maniküre
- 3 x Hand-Arm-Packung ● 1 x Teilmassage

... alles nur bei uns

Rufen Sie an, Telefon 541700

kosmetik-fachinstitut

**Karin
WOLFFEL**

**M
120[®]
MEDICA**

Ostendstraße 202, 8500 Nürnberg 30, 1. Stock

